

seyn, wie $\frac{1}{2} = \frac{1}{2}$ ist. Seinen Augen fehlt also gänzlich die Fähigkeit ihre Thätigkeit qualitativ zu theilen. Es wäre höchst wünschenswerth, daß nach seinem Ableben seine Augen untersucht würden, wo wahrscheinlich irgend eine Abnormität jenem Mangel entsprechen und mit einem Mal anatomischen Aufschluß geben wird über die Funktion des Auges bei der qualitativen Theilung seiner Thätigkeit.

§. 14.

Von den äussern Reizen, welche die qualitative Theilung der Thätigkeit des Auges erregen.

Wir haben bisher die Farben in der engsten Bedeutung betrachtet, nämlich als Zustände, Affektionen des Auges. Diese Betrachtung, wenn erschöpfend ausgeführt, gäbe den ersten und wesentlichsten Theil der Farbenlehre, die Farbenlehre im engsten Sinn. Als der zweite würde sich an ihn schliessen die Betrachtung der Ursachen, welche, als Reize auf das Auge wirkend, nicht wie das reine Licht und das Weiße seine volle Thätigkeit in stärkern oder schwächern Graden, sondern immer nur eine qualitative Hälfte derselben hervorrufen. Da der äussere Reiz der Thätigkeit des Auges zuletzt immer das Licht ist, so muß für die besagte Modifikation jener Thätigkeit auch eine ihr genau entsprechende Modifikation des Lichts nachgewiesen werden können. Welche dieses sei, ist das